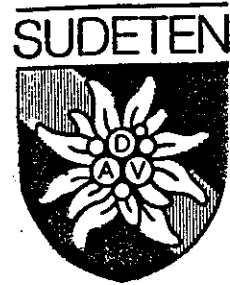


Sektion Sudeten des Deutschen Alpenvereins e.V.



Nachrichten für unsere Mitglieder

DAV Sektion Sudeten
Föhrenweg 23 D-73732 Esslingen
Telefon und FAX 07 11 - 37 30 35

Konten: Landesgirokasse Stuttgart 100 30 75 BLZ 600 501 01
Postbank München 8797 808 BLZ 700 100 80
Raiffeisenbank Matriel i.O. 360 248 BLZ 38 378

Nr. 53 - Januar 1997

Liebe Mitglieder,

zum Neuen Jahr 1997 wünschen wir Ihnen und Ihren Familien Glück, Gesundheit, Zufriedenheit und herrliche Bergtage in den Alpen und in den Hochgebirgen der weiten Welt! Allen, die sich im letzten Jahr um unsere Sektion bei unseren Veranstaltungen und im Ausschuß bemüht haben, danken wir hierfür ganz herzlich.

Wenn auch das vergangene Jahr keine herausragenden Ereignisse im Deutschen Alpenverein und unserer Sektion brachte, können wir es aber als ein durchaus erfolgreiches Jahr bezeichnen. Vor einem Jahr erfolgte der Beitritt des DAV zum Deutschen Sportbund. Die Umsetzung dieses Schrittes ist noch lange nicht abgeschlossen, aber die Anerkennung unserer Ausbildungsrichtlinien durch den DSB war ein wichtiger Schritt, der uns die Fachkompetenz und Ausbildungshöhe brachte.

Weniger erfreulich ist die Nivellierung des Bundesnaturschutzgesetzes. Die vorliegenden Entwürfe zeigen, daß der Bereich Freizeit und Erholung sehr restriktiv behandelt wird. Da werden noch intensive Interventionen aller natursporttreibenden Verbände notwendig werden. Eine Anhörung der Experten soll demnächst im Bundestag erfolgen. Es ist zu hoffen, daß sich hier unsere Mitgliedschaft im DSB und im Kuratorium Natur und Sport günstig auswirkt.

Auf der Praterinsel, im Haus des Alpinismus, wurde Ende Oktober mit einer eindrucksvollen Feierstunde das neue Alpine Museum und die Bibliothek des DAV eröffnet beziehungsweise wiedereröffnet. Mit diesem Haus hat unser Verein nun ein kulturelles Zentrum, das Impulse geben wird. Nutzen Sie jede Gelegenheit, nehmen Sie sich die Zeit und besuchen Sie diese faszinierende Schau!

Geburtsjahrgänge 1978 und 1986!

Euer DAV-Ausweis verliert
1997 seine Gültigkeit.

Bevor Ihr die neue Beitragsmarke aufklebt, sendet ein Paßbild 3 x 4 cm an unsere Geschäftsstelle. Ihr erhaltet umgehend einen neuen Ausweis!

In Baden-Württemberg hatte die Pétition an den Landtag bezüglich der Kletterrouten im Lande Erfolg. Im Oberen Donau- und Neckargebiet sind die Kletterrouten im Lande...

zugelassen, wenn auch nicht alle unsere Wünsche befriedigt wurden. Dieser Erfolg wird sich auch auf andere Kletterfelsen im Lande positiv auswirken. Die großen Anstrengungen, die unser Landesverband aufbrachte, haben sich gelohnt und dürften den DAV in künftigen Angelegenheiten stärken. Allerdings sind wir dadurch nun auch in die Pflicht genommen, diese Neuregelung mitzutragen und an ihrer Umsetzung, zum Beispiel bei ökologisch notwendigen Maßnahmen, mitzuarbeiten. Notwendig ist es nun, daß sich unsere kletternden Mitglieder streng an diese Regelungen halten. Die genauen Kletterfelsen-Liste liegt in unserer Geschäftsstelle auf.

Auch für unsere Sektion war dieses Jahr befriedigend. Die Problemseiten blieben leider die gleichen: Mittelgebirgswanderungen sind meist gut besucht, anspruchsvollere in den Alpen weniger, so daß unser Fachübungsleiter Hans-Dieter Hübner keine Touren im kommenden Bergsommer ausschreiben will, aber für eine Gruppe jederzeit zur Verfügung steht.

Unsere Hütte hatte einen recht guten Besuch, der allerdings im Spätsommer mit einem massiven Schnee-Einbruch viel zu früh beendet wurde. Es blieben vor allem Tagesbesucher aus. Für uns gab es wieder viel Arbeit und auch Schwierigkeiten, so daß unser bewährter Hüttenwart Sepp Fuchs mehrfach hinauf mußte. So hatten wir Probleme mit der Wasserversorgung, der Elektronik der Solarkollektor-Warmwasseranlage und anderes mehr. Im Herbst überraschte uns unsere Hüttenwirtin mit ihrer Kündigung, wobei die Gründe in einer gewissen Unvereinbarkeit ihrer Bedürfnisse und jener der Besucher liegt. So bedauern wir das Ende einer erfolgreichen sechsjährigen Tätigkeit und sind auf der Suche nach einem neuen Pächter.

Ein Ei hat uns Österreich ins Nest gelegt: das Autobahn-Pickerl, wie es dort liebevoll heißt, aber sicher wenig geliebt wird. Zunächst war ein Kombinationstarif im Gespräch. Hätte man ein Touristen-Zwei-Monate-Pickerl für 380,- S gekauft, wären zwei Fahrten durch das Felbertauerntunnel gratis dabei gewesen. Aber daraus wurde nichts. Die Maut der Einzelfahrt wurde allerdings etwas gesenkt, aber die Mehrfahrtenkarte wurde teurer. Bei der nun geringen Differenz dürfte sie sich für unsere Mitglieder kaum mehr

Weg nach Osttirol benützen müssen, sagt der Bundesminister Farnleitner: „grundsätzlich sind alle österreichischen Autobahnen vignettenpflichtig. Der berechtigten Forderung wird aber dadurch entsprochen, daß bis zur Ausfahrt Kufstein-Süd die Vignetten-Pflicht nicht kundgemacht und damit nicht kontrolliert wird.“ So kann man es auch ausdrücken! Also, man braucht dort kein Pickerl. Immerhin wird damit die Fahrt zu einem Urlaub in Osttirol um etwa 60,- S billiger! (siehe auch Seite 8)

Achtung!

Dieser Ausgabe liegt die
Beitragsmarke(n) für 1997 bei!

Bitte schneiden Sie die grüne Marke gleich aus und kleben Sie sie in Ihren DAV-Ausweis! Sie könnten sie am Beginn der Bergsaison vernichten! Ihr Beitrag wird demnächst von Ihrem Konto eingezogen.

Sofern Sie noch zu den Barzahlern gehören, bitten wir um umgehende Überweisung des ausgewiesenen Betrages auf unser Konto:
6797-808

Postbank Mchn BLZ 700 100 80

Wie unser 1. Vorsitzender Walther Nimmrichter und seine Gattin, die die Geschäftsstelle führte, bei der letzten Wiederwahl 1995 bereits ankündigten, haben sie mit Ende des Jahres ihre Ämter niedergelegt. Sie haben uns jedoch versichert, 1997 im Übergangsjahr zur Verfügung zu stehen. Herr Nimmrichter wird darüber hinaus weiter beratend, besonders hinsichtlich der Hütte, tätig sein und dort alle begonnenen Arbeiten zu Ende führen. In unserer Jahres-Mitgliederversammlung wird nun ein neuer 1. Vorsitzender zu wählen sein. Dadurch erhält unsere diesjährige Jahres-Mitgliederversammlung eine besondere Bedeutung und wir bitten um einen regen Besuch.

Für unsere Geschäftsstelle konnten wir Frau Sylke Zeeh gewinnen. Frau Zeeh wird im Laufe dieses Jahres in die Arbeiten der Geschäftsstelle eingeführt. Sie ist sehr aktiv alpin tätig, vom Klettern bis zum Skifahren, und wohnt in der Nähe unseres bisherigen 1. Vorsitzenden.

So sehen wir alle Weichen für die Zukunft unserer Sektion richtig gestellt und freuen uns auch über Ihre weitere Mitar-

Unsere Mitglieder

In Trauer gedenken wir der im Jahr 1996 verstorbenen Mitglieder

Georg Javitz	(früher Sek. Aussig)	Mitglied seit 1934
Franz Breuer		Mitglied seit 1979
Erna Axmann	(früher Sek. Silesia)	Mitglied seit 1976
Herbert Kriebner	(früher Sek. Saaz)	Mitglied seit 1965
Rudolf Stöckl	(früher Sek. Saaz)	Mitglied seit 1968
Hans Payer	(früher Sek. Silesia)	Mitglied seit 1933
Maria Kunz	(früher Sek. Silesia)	Mitglied seit 1972
Erica Rebholz		Mitglied seit 1984
Gerald Fischer		Mitglied seit 1986

Den Angehörigen sprechen wir unsere Anteilnahme aus.

Unsere Jubilare 1997

Wir freuen uns, einer Reihe von Mitgliedern für ihre langjährige Treue zum Deutschen Alpenverein und zu unserer Sektion gratulieren zu können. Es werden geehrt für eine Mitgliedschaft von:

40 Jahren

Elfriede Buchwald, Offenburg
Margarete Handschke, München
Alfred Janka, Donauwörth
Margarete Janka, Donauwörth

Rudolf Klimt, Rottach-Egern
Renate Nimmrichter, Esslingen
Walther Nimmrichter, Esslingen
Dr. Helga Rathert, Schwalbach

Erhard Schmidt, Kaufbeuren
Roland Schnürch, Düsseldorf
Helga Sonntag, Nürtingen

25 Jahren

Siegbert Bergauer, Neunkirchen
Doris Kaiser, Kempen

Kurt Prediger, Frankfurt am Main

Als neue Mitglieder begrüßen wir

Günther Amos, Plochingen
Siegward Bauer, Plochingen
Heinz Becke, Weil der Stadt
Hannes Böhm, Germering
Helmut Deckert, Sinntal-Rotgers
Hauke Floeter, Regensburg
Gesa Giesing, Tübingen
Christian Groder, Kais a.G.
Michael Hauck, Wernau
Dagmar Held, Schönaich
Alexander Hotz, Sinsheim
Almut Iken, Bremen
Franziska Kainz, Villingen-Schw.
Peter Kainz, Villingen-Schw.

Edgar Kirst, Renningen
Thomas Ludwig, Olching
Hermann Menger, Schwanstetten
Gottfried Pohlner, Bad Schwalbach
Heribert Pohlner, Großalmerode
Gisela Rieger, Bonn
Valerie Rosewich, Binau
Jutta Scheithauer, Schwanstetten
Gregor Schmitz, Ohmden
Norbert Schmitz, Ohmden
Sybille Schmitz, Ohmden
Fridolin Scholz, Wiesenbach
Jens Schwiering, Bad Wimpfen
Frank Sieber, Neckarbischofsheim

Katja Siegmann, Bad Rappenau
Wolfgang Thamm, Baltmannsweiler
Jan Tonhäuser, Esslingen
Julika Tonhäuser, Esslingen
Luis Tonhäuser, Esslingen
Christa Ulmer, Hochdorf
Steffen Ulmer, Hochdorf
Werner Ulmer, Hochdorf
Ernst Wolf, Großalmerode
Nicole Beatrice Wolf, Murrhardt
Rainer Wolf, Murrhardt
Roselinde Wolf, Großalmerode

Wir freuen uns, daß sie den Weg zu uns fanden. Sie mögen sich im Kreise unserer Sektion wohl fühlen!

Unser Schatzmeister berichtet

Spenden 1996

Wir freuen uns, wieder einer stattlichen Zahl von großzügigen Spendern ein "Danke schön" sagen zu können. Diese Spenden tragen wesentlich zur Stärkung der Eigenmittel bei, die unsere großen Vorhaben bei unserer Hütte und den Wegen erst möglich machen, um sie weiter in einen Nationalpark-gerechten Zustand zu bringen.

Bis 31.12.1995 gingen ein:

Irmtraud Böhm	DM	500,00	Karl-Heinz Niederhöfer	DM	100,00	Karl Tobiasch	DM	100,00
Dr. M. Hemberger-Müller	DM	300,00	Kurt Renner	DM	50,00	Josef Weinmann	DM	50,00
Peter Herr	DM	500,00	Martin Schlegel	DM	50,00	Lieselotte Zitek	DM	150,00
Hildegard Kaiser	DM	36,00	Erhard Schmidt	DM	35,00	NN	DM	2500,00
Germana Klenner	DM	100,00	Wilfried Söhnel	DM	100,00	NN	DM	1000,00
Ernst Knechtel	DM	14,30	Erika Sonntag	DM	1000,00	NN	DM	1079,54
Hildegard Meixner	DM	500,00	Bruno u. Ilse Teichgraber	DM	200,00			

Jahresbeitrag 1997

In den nächsten Tagen wird Ihr Bankkonto mit dem Jahresbeitrag 1996 belastet. Er beträgt in den einzelnen Kategorien:

- A-Mitglied DM 72,00 A-Mitglieder sind Vollmitglieder ab dem 25. Lebensjahr.
- B-Mitglied DM 36,00 auf Antrag, wenn: - der Ehegatte A-, B- oder Junior-Mitglied, - in Schul- oder Berufsausbildung bis zum 28. Lebensjahr. (Studienbestg. bis 15.10. d.Vj. vorlegen!) - mind. 3 weitere Familienangehörige (Ehegatte, Jugendliche) im DAV sind, - über 65 Jahre alt und mind. 25 Jahre Mitglied, - Angehörige der Bergwacht,
- C-Mitglied DM 20,00 C-Mitglieder sind jene, die A-, B- oder J-Mitglied in einer anderen DAV-Sektion sind.
- Junioren DM 36,00 Junioren sind 18 bis 25 Jahre alt.
- Jugend DM 15,00 Jugend-Mitglieder sind 10 bis 18 Jahre alt.
- Kinder sind beitragsfrei!
- Altmitglieder Auf Antrag beitragsfrei: über 70 Jahre alte Mitglieder, die mindestens 50 Jahre im DAV sind.

Barzahler:

Die noch wenigen verbliebenen Barzahler werden gebeten, den Jahresbeitrag umgehend auf unser Postgiro-Konto 6797-808 Postbank München BLZ 700 100 80. zu überweisen. Wir bitten Sie nochmals, sich selbst und uns die Arbeit zu erleichtern und sich zu dem völlig unproblematischen Beitragseinzug, wie rund 90% unserer Mitglieder es tun, zu entschließen.

JAHRES - MITGLIEDERVERSAMMLUNG 1997

Der Vorstand lädt alle Mitglieder ein für

SAMSTAG, 15. MÄRZ 1997, Beginn 11 Uhr

ESSLINGEN AM NECKAR, ESSLINGER WIRTSHAUS
in der Stadthalle, Grabbrunnenstraße 21 Tel. (0711) 35 72 28

- Tagesordnung:
- | | |
|--------------------------------|---------------------------------|
| 1. Jahresbericht 1996 | 5. Nachwahl des 1. Vorsitzenden |
| 2. Jahresrechnung 1996 * | 6. Arbeitsplan 1997 |
| 3. Bericht der Rechnungsprüfer | 7. Haushaltsplan 1997 * |
| 4. Entlastung des Vorstandes | 8. Ehrungen |
| - Pause gegen 13 Uhr - | 9. Verschiedenes |

Falls bei TOP 5. ein bisheriges Vorstandsmitglied gewählt wird, ist unter dem gleichen TOP eine weitere Nachwahl notwendig. Wir möchten alle Mitglieder anregen, Anträge und Vorschläge zur Tagesordnung einzubringen, um unsere Sektion weiter zu entwickeln und unsere Arbeit zu verbessern. Um die Diskussion zu erleichtern, stehen die Unterlagen zu den mit * gekennzeichneten TO-Punkten etwa 14 Tage vor der Versammlung zur Verfügung und können Ihnen auf telefonische oder schriftliche Anforderung zugesandt werden.

Nach unserer Satzung kann über Anträge nur Beschluß gefaßt werden, wenn sie aus der Tagesordnung hervorgehen oder mindestens zwei Wochen vor der Versammlung schriftlich beim Vorstand (Geschäftsstelle) eingehen.

Wir hoffen, daß unserer Einladung recht viele folgen!

Walther Nimmrichter
1. Vorsitzender

Esslingen, den 12. Januar 1997

Bitte benutzen Sie die Parkhaus Stadthalle in der Richard-Hirschmannstraße 7 (die Zufahrt ist markiert) oder Parkmöglichkeiten in der Mülbergerstraße!

Sektion aktiv

Unser Programm 1997

Der Tourenausschuß hat im Dezember getagt und ein vielfältiges Touren- und Wanderprogramm vorbereitet, das hoffentlich von möglichst vielen Sektionsmitgliedern und Freunden genutzt und in eigene (Mitmach-)Aktivitäten umgesetzt werden wird. Die Adressen und Telefonnummern der Ansprechpartner werden hier nicht aufgeführt, sie sind auf der Rückseite des Touren - Faltblatts abgedruckt.

Ein festes und vororganisiertes Langlauf-Wochenende im Februar, so wie in den Vorjahren, schreiben wir dieses Jahr nicht aus, zu unsicher waren da immer die „Randbedingungen“. Wir wollen hier individuellen Gestaltungsraum geben, wer also Interesse an Skilanglauf und

zugeschnittenen Bergwanderungen oder Hochtouren, bestimmten Ausbildungssegmenten oder Klettersteigvorhaben hat, setze sich direkt mit **Dieter Hübner** in Verbindung. Wir denken, daß wir damit unseren Mitgliedern eine gute Möglichkeit bieten, ihre persönlichen Vorstellungen noch besser einzubringen. Kanüinteressenten können sich auch dieses Jahr wieder mit **Dieter Schunda** absprechen.

Die sektionsweiten Wanderungen beginnen im März, am Sonntag nach der Mitgliederversammlung im **Großraum Stuttgart**. Wer an diesem 16.3. nicht mit dem Auto kommen kann oder will, nehme, das ist mittlerweile schon Tradition, für die An- und Heimfahrt öffentliche Mitfahrsmittel wie der VWS (S-Bahn)

Weitere Informationen bei **Dieter Hantschel**. Heuer begeben wir uns bereits zum dritten Mal auf eine **naturkundliche Wanderung**. Wir freuen uns, daß **Prof. Anton Großmann** auch dieses Jahr wieder mit uns unterwegs sein wird. Am **19. April** ist das **Naturschutzgebiet Badberg** am Kaiserstuhl unser Ziel. Wir wollen uns um 10 Uhr am **Wanderparkplatz auf der Paßhöhe zwischen Bahlingen und Schelingen** treffen. Die Anfahrt geschieht über die A5 bis zur Ausfahrt Riegel, der nächste Ort nach Riegel (Umfahrung) ist Bahlingen (und Oberbergen - Vogtsburg). Die Wanderung auf nicht steilen und auch unbeschwerlichen Wegen führt über den Badberg mit interessanter Trockenrasenflora und wärme liebender Insektenfauna zum Weingut

Schätzle bei Schelingen. Dort besteht dann die Möglichkeit zur Rast (und Weinverkostung, die wir hoffentlich nutzen werden!). Dann über Schelingen auf den Katharinenberg und zurück zum Ausgangs-Parkplatz. Trotz der unschwierigen Wege wird „Allwetter“-Kleidung und entsprechendes Schuhwerk angeraten. Schlußeinkehr dann zwischen 16 und 17 Uhr in Endingen. Anmeldungen dazu bitte an *Klaus D. Svojanovsky*.

Rudi Neverla und *Helmut Thamm* laden für den 26. April zu einer Frühlingswanderung auf die Schwäbische Alb ein. Vom Wanderparkplatz am Westrand von Hausen am Thann geht es um 9 Uhr auf die etwa 15 km lange Strecke (ca. vier Stunden und 500m Steigung) zu den attraktiven Aussichtsbergen Plettenberg und Lochenstein. Einkehrmöglichkeit besteht erst am Ende der Tour, deshalb bitte Vesper für unterwegs einpacken.

Die Wanderungen und Touren des Sommers werden wir in der Maiausgabe unserer "Nachrichten" ausführlicher beschreiben. Als erste Information seien hier aber schon einige Stichworte verraten, Sie haben damit die Möglichkeit, die jeweiligen Ansprechpartner zu befragen. Die geplanten Termine stehen im Faltblatt.

Der Sommer beginnt früh, am 15. Juni führt uns *Anita Kottusch* auf einer Familienwanderung durchs Stromberggebiet, am 13. Juli sind die Familien noch einmal besonders angesprochen, mit *Gerhard Wanke* geht es durch das Monbachtal. Natürlich können an diesen Wanderungen alle teilnehmen, man sollte sich nur, was Tempo, Erklärungen und Rasten angeht, auf familiengemäße Umstände einrichten.

Anfang August begleiten uns *Erika und Gustav Pauswang* auf den „Berliner Höhenweg“, einer Hochgebirgswanderung in den Zillertalern und in der letzten baden-württembergischen Ferienwoche wird *Martha Svojanovsky* für einige Tourentage in den Hohen Tauern sein. Es geht von Kaprun zum Gebiet um die

Rudolfshütte und über den Silesiaweg abschließend zum schon traditionellen Hüttentreff auf unsere **Sudetendeutsche Hütte**, in deren Umgebung parallel dazu *Hans Ludwig* eine Müllsammelaktion durchführen wird, für die recht viele „sammelwillige“ und kräftige Wanderer gebraucht werden.

Der Herbst sieht uns noch viermal unterwegs. Am letzten September-Weekende bieten uns *Rudi Neverla* und *Helmut Thamm* eine herbstliche Schwarzwaldwanderung und *Hilde Michel* eine Almen- und Bergwanderung im Chiemgau an. Diese mußte letztes Jahr wegen Krankheit ausfallen, wir freuen uns, daß Hilde das Angebot wiederholt. Am ersten „langen“ Wochenende im Oktober lädt uns *Helmut Wabra* zu einer Wanderung um Frauenau und auf den Rachel und Falkenstein ein und eine Woche später will *Brigitte Axmann* uns einen schönen Wandertag in der Pfalz gönnen.

Zum Jahresabschluß sind wir dieses Jahr im Oberen Donautal, im **Ebinger Haus** der Sektion Ebgingen. Das vorgesehene Wochenende ist der 25. und 26. Oktober.

Zur Ausbildung von Berg- und Wanderführern ist zu bemerken, daß sich auch jüngere Interessenten bei unserer *Geschäftsstelle* oder bei *Dieter Hübner*, unserem Ausbildungsreferenten, melden können, um sich über die Ausbildung zu informieren und sie ggf. zu beginnen. Die Sektion unterstützt gern dabei, doch sollte zuerst einmal Eigeninitiative dafür eingebracht werden. Wir würden uns freuen, wenn unsere Sektion weitere ausgebildete Führer hätte und wir das Spektrum der geführten hochalpinen Touren und Kurse damit verbreitern könnten.

Ein fester Termin, wie immer, ist die **Jahres-Mitgliederversammlung** am 15. März in Esslingen. Der Stand am Sudetendeutschen Tag zu Pfingsten in Nürnberg ist auch dieses Jahr von uns geplant.

In Esslingen gibt es jeden zweiten Mittwoch des Monats eine Wanderung für Ältere. Die Bezirksgruppen in Kassel und Nürnberg haben regelmäßig jeden Monat Wanderungen und zusätzliche Angebote, z.B. für Senioren oder Frauen. Da ist die Freude groß, wenn auch einmal jemand „Überregionaler“ mitmacht, der nicht zur Bezirksgruppe gehört.

Der Tourenausschuß und die Ansprechpartner bitten Sie, wieder zahlreich mitzumachen, das Jahresprogramm ist nicht nur für den Computer oder unser Nachrichtenblatt, sondern hauptsächlich für aktive Menschen gemacht.

Der Tourenausschuß

Unsere Veranstaltungen

Esslingen: Treffen im Wolfstor jeweils Dienstag, Beginn 19:30 Uhr.
18. Februar, 11. März,
8. April, 13. Mai.

Hierbei werden Dia-Vorträge aus dem Kreise unserer Mitglieder gehalten. Die Themen stehen z.Zt. noch nicht fest. Sie sind dem "Tagebuch" in der "Esslinger Zeitung" am vorangehenden Montag zu entnehmen.

Esslingen: **WANDERUNGEN FÜR ÄLTERE** jeweils jeden zweiten Mittwoch des Monats. Näheres unter 0711-44 11 622.

Vergessen Sie nicht auf unsere **Stammische!** Treffpunkte und Termine finden Sie im Jahresprogramm-Faltblatt 1996.

Vorträge benachbarter Sektionen

17. Februar, 20 Uhr, Sektion Stuttgart, Volkshochschule Rotebühlplatz
Pit Schubert: SICHERHEIT AM BERG
3. März, 20 Uhr, Sektion Stuttgart, Kulturcafé Merlin, Augustenstr. 72,
Malte Röper: SCHRÄGES IN DER VERTIKALEN
4. März, 19:30 Uhr, Sektion Schwaben, Lindenmuseum, Hegelplatz 1:
Peter Bartel: NEUSEELAND

Unsere Hütte

22. bis 29. Juni 1996: Arbeitswoche Sudetendeutsche Hütte

Der Anfahrtsstag ist immer mit Überraschungen und Abstimmungsproblemen belastet, die zweckmäßigerweise sofort so zu lösen sind, daß der Gesamtablauf nicht behindert ist. Dies hieß für das Esslinger Duo Walther (der mit th) und Gerhard bei Dauerregen eine zweistündige Pause an der Talstation des Steineralm-Aufzuges einzulegen, da die Nürnberger Abordnung Sepp, Baldur und Rudolf den Aufzug bereits beladen und verabschiedet hatten. Ja, sie mußten sich bereits beim Aufstieg von Glanz zur Steiner Alm befinden. Gegen 15 Uhr war die Ruhe der Esslinger zu Ende, da hieß es Aufzug beladen, nach Glanz hochfahren, sich wasser- und winddicht umziehen und ebenfalls zur Steiner Alm aufzusteigen. Der Weg war mit schönen

ihren stolzesten Vertreter hatten, so interessant, daß Wind und Regen öfters vergessen wurden. Auf der Steiner Alm hatte Brigitte den Willkommengruß bereit gestellt, so daß das Trockenwerden zusammen mit den bereits Angekommenen als Teamarbeit angesehen werden konnte. Wir erfuhren, daß Helmut und Walter (der ohne h) aus Straubing auch hier eingetroffen waren. Nach dem Nachtessen und einem Begrüßungstrunk wurde Brigittes neues Matratzenlager aufgesucht.

Nach dem sonntägigen Frühstück kam Sigi von der Hütte und der Materialtransport zum Hüttenlift konnte beginnen. Der Aufstieg wurde in Gruppen vorgenommen, da für die Verladung nicht die ganze Mannschaft gebraucht wurde.

Schneeüberwehungen und ein leichter, graupeliger Schneefall sorgten immer für das alpine Gefühl.

Martha hatte für die Begrüßung und Erstversorgung, wie immer, alles vorbereitet und die Betten verteilt, so daß sich bald alle heimisch fühlten.

Erst beim abendlichen Zusammensitzen wurde das verpackte Kruzifix im Gasträum bemerkt, dem folgende Geschichte voraus ging:

Bei der letzten Arbeitswoche im Herbst 1995 hatte Sepp Fuchs - dessen künstlerischer Geist nie Ruhe findet - festgestellt, daß das Kreuz bzw. der Heiland im Laufe der Zeit von Wind und Regen, aber auch Sonne und Schnee ziemlich angegriffen war. Jetzt ist es nicht Sepps Art, irgendetwas kaputt gehen zu lassen.

was er heilen kann. Er hat das Kruzifix samt Heiland nach Nürnberg mitgenommen, und ihm eine heilende Sanierung zukommen lassen. Jetzt weiß in der Sektion jeder über die Schnitzkunst von Sepp Bescheid, aber wie sowas zu machen ist - immer vorausgesetzt daß man es überhaupt kann - weiß kaum einer. So begann eine lehrreiche Stunde für alle an Holzplastiken interessierte Teilnehmer.

In Kürze die von Sepp vorgenommenen Arbeitsgänge: Zuerst wird mit äußerster Sorgfalt die vorhandene Farbe in Schichten mit ganz feinem Glaspapier abgetragen. Dann werden die zerstörten Holzteile so entfernt, daß die nun neu herzustellenden Teile (im vorliegenden Fall die Hand, ein Teil des Beins und des Körpers) möglichst ohne große Fuge eingepaßt werden können. Dies bedeutet, daß diese Teile in entsprechender Größe und Haltung vom Holzschnitzer hergestellt und mit Kaseinleim am Korpus ein- bzw. angeleimt werden müssen. Danach ist die Figur wieder als Holzfigur wie vor ca. 45 Jahren vorhanden.

Man müssen die Unebenheiten oder Fugen mit Holzkitt ausgeglichen, die Plastik in mehreren Schichten grundiert und nach jedem Anstrich feingeschliffen werden. Jetzt erst - nach der Grundierung - kann der Deckanstrich in verschiedenen Tönungen aufgetragen werden. Alle Anwesenden waren sich einig, daß dies unserem Sepp Fuchs sehr gut gelungen ist, und der Kruzifixus nach alter Tradition über der Sudetendeutschen Hütte wacht. Dem Sepp ein dickes Dankeschön! Nach weiteren Diskussionen über Schnitzen, Fassen und Belegen mit Blattgold wurde beschlossen, das Kreuz gemeinsam anzubringen.

Der Montag begann mit -3 Grad Celsius und leichtem Schneetreiben. Als erstes war es notwendig, die Telefone betriebsbereit zu machen um mit der „Außenwelt“ Verbindung aufnehmen zu können und erreichbar zu sein. Dasselbe galt für die Sprechfunkverbindung zwischen der Talstation am Materialaufzug - die Wasserversorgung wurde die Pumpe eingebaut, so daß der Wassermangel behoben war.

Nach dem Mittagessen kam H + H, das Holz und der Hans. Das erste über den Aufzug, der zweite über den Hüttenweg und Schneefelder. Am späteren Nachmittag kam Nebel auf und die Schneeflocken wurden bei 0 Grad Celsius dicker. Im Haus wurden die Rauchmelder überprüft und einsatzbereit geschaltet, damit für die Sicherheit der Hüttenbesucher alles bereit ist.

Gegen Abend kamen Ulli und Herbert, damit erreichte die Arbeitsgruppe eine Frauenquote von 11%. An der Arbeit gemessen lag die Leistung von Ulli über diesem Prozentsatz.

Ab diesem Dienstag war Hans tonangebend, sei es im Sägen, Hobel oder Nageln; Hans war überall - zu hören. Einsatzwort: das Komotauer Zimmer bekam eine neue Auskleidung mit hellem Fichtenholz. Innerhalb der Hütte wurde mit der Steuerung der Warmwasserversor-

bretter an die Konvektoren der Heizung angebracht.

Auch der geplante Anbau gab Arbeit: An der Süd-Ost-Ecke wurde eine kleine Schürfrube zur Erforschung des Gründungsniveaus angelegt. Diese erdbau-technischen Untersuchungen wurden von Ulli und Herbert durchgeführt. Während dessen wurden von Rudolf, Baldur und Siggis die entlang der Aufzugstrasse herumliegenden, alten Seile zusammengenommen und zur Entsorgung zur Talstation hinunter transportiert.

Mittwoch: bei 0 Grad Celsius ging der Blick über das mit Nebel angefüllte Tal, die Berge waren frei und darüber war eine geschlossene Wolkendecke. Der in der Nacht gefallene Neuschnee reichte bis auf 2000 m hinunter.

An dem Nordgiebel wurde die Erdung des Blitzableiters in einem ausgehobenen Graben mit der westseitigen Erdung verbunden. Anlaß dieser Arbeit war eine von Walther festgestellte Spur, die ein Blitz hinterlassen hatte, nach dem ihm das Erdreich an dieser Stelle zu trocken war. Rudolf und Baldur taten dies mit der von ihnen gewohnten Verlässlichkeit.

An der Schürfrube wurde das Gelände um einen weiteren Meter in die Tiefe erforscht.

Nachmittags kam die Sonne zeitweilig durch, was Sepp und Walter bei den Arbeiten an der Steuerung der Warmwasserversorgung nicht wahrnahmen und auch Hans im Komotauer Zimmer nicht hindern konnte.

In der Nacht zum Donnerstag fiel die Temperatur auf -3 Grad Celsius und der Nebel gab nur die Sicht auf den unteren Teil der angrenzenden Berge frei.

Hinter der Taxer Alm fand eine Besprechung über eine Wegverbreiterung für den Viehaufrtrieb mit den Grundstücksbesitzern, dem Landwirtschaftsamt und Vertretern des Nationalparks Hohe Tauern statt. Hans, als der zuständige Wegwart, war der geeignete Vertreter der Sektion für diese Aufgabe. Praktisch, wie Hans halt denkt und handelt, nahm er Gerhard mit, um ihm die einmaligen Ausblicke vom Dr. Karl-Jirsch-Weg zu zeigen. Dies gelang auch, obwohl oft die ganze Konzentration den Sturmböen galten, die die Wanderer aus dem Gleichgewicht zu bringen versuchten.

Das Gespräch fand ohne die Vertreter des Nationalparks statt. Das Gesprächsergebnis wird die Vereinsleitung bei ihren weiteren Entscheidungen über den Wegunterhalt berücksichtigen.

Es wäre dem Kessler-Almbauer Unrecht getan, würde hier nicht seine Jausen mit großer Dankbarkeit erwähnt werden.

Über die Hoanzer Alm führte der Weg durch die Steiner Alm zur Materialseilbahn. Von dort aus wurde der Hüttenanstieg mit mechanischer Steighilfe bewältigt.

Die in der Hütte begonnenen Arbeiten wurden weitergeführt.

Die Nacht zum Freitag war wärmer, +2 Grad Celsius, dichte Wolken ab 2800 m. Am letzten Tag waren die Arbeiten abzuschließen, bzw. bis zum nächsten Arbeitseinsatz stillzulegen. Dies betraf die Warmwasserversorgung, Walther und

Sepp müssen also nochmals das Werkzeug packen und einen Höhengaufenthalt buchen.

Hans hat das Komotauer Zimmer von innen neu verpackt und so die Gemütlichkeit der zukünftigen Benutzer gesteigert.

An der Talstation wurde mit dem Aufschichten der zuvor eingesammelten Natursteine für Siggis Wendeplatte begonnen; man munkelt, Ulli hätte das Kommando dafür übernommen.

Baldur und Rudolf nutzten das im Laufe des Tages besser werdende Wetter für eine Tour auf den kleinen Muntaniz und kamen begeistert zurück.

Helmut und Walter wollten auch nicht zurückstehen und stiegen ebenfalls auf und machten eine große Fotosafari. Die Frühsommerflora im weiteren Umkreis um die Hütte kann somit als im Bild erfaßt gelten.

Walther und Gerhard mußten noch einige Maße für die wasserrechtliche Eingabe festhalten und hoffen, nichts vergessen zu haben. Gegen 19 h war die wie immer zu lobende Mahlzeit eingenommen, und ein im Arbeitsprogramm nicht aufgeführter Höhepunkt dieser Arbeitswoche kam: die Aufhängung des renovierten Kruzifixes. Siggis trug als Hausherr das Kreuz und Martha mit der Restmannschaft folgte in kleiner Prozession. Die hereindämmende Nacht und die noch schwach beleuchtete Bretterwandspitze, der Gradötz und Kendelspitzen gaben eine würdige Kulisse ab. Sepp, dem wir dieses feierliche Erlebnis zu verdanken hatten, erbat den Schutz für die Hütte und deren Bewohner.

Walther, am besten mit der Geschichte von Sektion und Hütte vertraut, dankte Sepp für seine mühevollen Arbeit. Er erinnert daran, daß das Kreuz anlässlich des 25. Hüttenjubiläums am 25.07.1954 gestiftet worden ist. Gefertigt wurde es von J. Trost. Dabei gedachte er - und das war Sinn dieses Kreuzes - der Toten der Sektion, die schon früh in diesen, die Hütte umgebenden Bergen zu beklagen waren. Ferner sollte der großen Zahl der Bergkameraden gedacht werden, die der Krieg nicht mehr heimkehren ließ. Von deren Lücken zeugen auch die Berichte in den Analen der Sektion nach dem grausamen Krieg.

So wurde aus dem freudigen Anlaß, der Anbringung des Kruzifixes, eine besinnliche ernste Stille, die jeder mit auf den Rückweg in die Hütte nahm. Die Feierlichkeit wurde noch einmal gesteigert, als die Tischplätze mit blitzenden Weingläsern dekoriert waren. Hier soll nicht nur für die Spende - deren noch einige folgten - sondern auch für den Zeitpunkt und die Überraschung durch unseren Herbert gedankt sein.

Eine Arbeitswoche kann man nicht nur an der geleisteten Arbeit messen, sondern man muß auch die zufälligen Erlebnisse mit einbeziehen, die zwar nicht als Jubiläen in die Sektionsgeschichte eingehen, obwohl Anlaß und Feierlichkeit dafür sprechen.

Samstag war der letzter Tag, Heimfahrt! Dieser läuft mit umgekehrten Vorzeichen

wie der Ankunftsstag ab. Nach dem Frühstück gibt es nur noch Einzelmansschaften. Ulli, Herbert und Hans machen - den sonnigen Morgen nützend - einen Kurzausflug zum Gradóztkees. Walter beginnt allein den Abstieg. Walther gibt noch die notwendigen technischen und organisatorischen Anweisungen. Sepp sorgt für das Verladen des Werkzeuges

und Helmut als Liftboy darf erst als letzter die Hütte verlassen. Baldur, Rudolf und Gerhard steigen zusammen ab. Walter, der noch den Rest der Flora vor sein Objektiv bringt, wird eingeholt und freut sich, seine ersten Edelweiß fotografieren zu können. Sigggi bringt das Gepäck zur Steiner Alm, wo sich die Restmannschaft kurz noch

einmal trifft, um dann durch das Waldchen den Edelweißwiesen zuzustreben und den restlichen Abstieg hinter sich zu bringen. Die Autos kennen den Heimweg zum größten Teil schon von alleine.

Gerhard Herz

Die Teilnehmer berichten

28. 8. bis 6.9.1993: Ausfahrt in die Hohe Tatra, ein Nachtrag

Insgesamt elf Teilnehmer trafen sich in Preßburg, da wir in verschiedenen Fahrgemeinschaften anreisten. Weil außer Rudi niemand Preßburg kannte, nützten wir den Abend zu einem Bummel durch die Innenstadt.

Am nächsten Tag fuhren wir in vier Autos los. An Neutra mit Bischofssitz und Kathedrale auf dem Burgberg ging es vorbei und weiter ins gebirgige *Hauerland*, dessen Städte Schemnitz, Neusohl und Kremnitz im 16. Jhd. einen wichtigen Teil des Bergbauimperiums der Augsburger Fugger bildeten und sogar eine von Maria Theresia gegründete Fachschule für Bergbau und spätere „Akademia montana“ besaßen. Wir besuchten das Bergbaumuseum und ein nettes Mittagslokal in Schemnitz und die Marienkirche mit dem 1509 von Meister Paul aus Leutscheu erstellten Holzschitz-Flügelaltar in Neusohl. In beiden Städten bewunderten wir die um den Marktplatz stehenden Bürgerhäuser aus der Gotik, Renaissance und dem Barock. Weiter ging es über den Teufelspass der Niederen Tatra. und drüben dann ins Poppertal. Dort angekommen, verbrachte sich unser Endziel, die *Hohe Tatra*, noch in Wolken. Wir fuhren am Sockel in Halbhöhenlage entlang bis *Altschmecks*, 1010m, zu unserem Hotel „Bystrina“, wo wir die nächsten acht Nächte schliefen.

Weil es am Morgen heftig regnete, beobachteten wir in der Niederen Tatra die *Dobschauer Eishöhle* mit glitzernden Eissäulen und -kaskaden. Das Wetter besserte sich etwas, wir brachten unsere Autos zum Hotel zurück, um dann mit der Straßenbahn zum Tschirmer See zu fahren. Wir umwanderten ihn und sahen auch das Skistadion, in dem 1970 die Skiweltmeisterschaften ausgetragen wurden. Das Bergpanorama mit dem beherrschenden Doppelgipfel der Tatraspitze, 2560m, blieb leider in Wolken gehüllt.

Wie sich später herausstellen sollte, war der nächste Tag der einzig(!) sonnige unserer Woche. Am Vorabend war augenscheinlich kein gutes Wetter zu erwarten, so beschlossen wir, einen Tag der *Zipser Kultur* zu widmen. Der Leutschauer Historiker, Herr Dr. Chaluppecky, führte uns zu den Sehenswürdigkeiten der Zips. Wir besuchten *Leutschau* mit der St. Jakobskirche aus dem 14. Jhd. in der 15 Holzschnitz-Altäre aus Spätgo-

Flügelaltar der Welt vom einheimischen Meister Paul. Auch umrundeten wir den Marktplatz mit den historischen Bürgerhäusern und dem prächtigen Rathaus, wo der *Sachsenspiegel* aufliegt, der im Mittelalter in den Zipser Städten die Rechtsgrundlage bildete. Unsere Fahrt ging weiter nach Kirchdrauf, zum *Zipser Kapitel*, dem Sitz der Zipser Bischöfe und zur in Sichtweite auf einem langgestreckten Felsblock liegenden *Zipser Burg* (13. Jhd.), die der weltlichen Macht als Sitz diente. Den Abschluß machten wir in Käsmark mit der katholischen Kreuzkirche und der evangelischen Artikular-Holzkirche. Ab dem nächsten Morgen regnete es zum Aufbruch eigentlich jeden Tag, trotzdem entschlossen wir uns tags darauf, ins Gebirge zur Teryhütte aufzusteigen. Wir fuhren mit der Standseilbahn bis zur Bergstation am Kämmchen, 1263m. Hier trennten sich Harry und Gerhard von der Gruppe, sie wollten die Schlagendorfer Spitze, 2452m, besteigen, mußten später aber unterhalb des Gipfelaufbaus wegen Schneeverwehungen umkehren. Die anderen stiegen vom Kämmchen, am großen Kohlbachwasserfall vorbei, über den mit Felsblöcken gut ausgebauten Weg ins Kleine Kohlbachtal auf. Der Weg war, wie meist im Nationalpark Hohe Tatra, vorbildlich markiert und mit schmucken Wegweisern mit Dächelchen versehen. Oberhalb der Baumgrenze hatten die Wolken eine Wand gebildet, so daß sich die schroffen Felsformationen und -nadeln dagegen scharf abzeichneten, ein beinahe gespenstisches Bild. Auch die Teryhütte und die fünf Zipser Seen waren wechselnd in Nebelschwaden gehüllt, so daß wir die heiße Gulaschsuppe und den Rum als eine Wohltat empfanden, denn draußen ging ein scharfer Wind und es schneite mittlerweile. Zurück sind wir den gleichen Weg abgestiegen, am Talausgang gab es überraschend eine klare Weitsicht über das ganze Poppertal.

Am Abend riet uns im Hotel ein Zipser Bergführer von der inneren Durchquerung der Hohen Tatra ab, an den Übergängen läge zu hoher Schnee, schade.

Der nächste Tag stand ohne Programm zur freien Verfügung. Gerda, Michael und Klaus stiegen zum Schlesierhaus, 1663m, am Felker See auf. Ilse und Sepp fuhren ins Polnische hinüber, nach Zakopane. Harry, Gerhard und Rudi fuhren zur Burg Arwa. Dies ist eine mächtige Burganlage, die aus dem Flußtal der Arwa in z.T. verbundenen Einzelbauten, angelegt in sieben Geschossen und mehreren Terrassen, am Felsen hoch-

genden Fels. Am Abend lud Edgar uns großzügig zu seinem Geburtstagsessen ein, das den Tag genüßlich abschloß.

Am Tag darauf, es regnete, besuchte der andere Teil der Gruppe die Burg Arwa und kauften auf dem Markt Gemüse, vor allem Knoblauch ein, so daß es ab diesem Tag zur abendlichen Besprechung immer Knoblauchbrot (Topinky) als „Nachtisch“ gab! Gerhard, Harry und Rudi zogen los, um den Weg über die *Tatramagistrale zum Grünen See* auf seine Gangbarkeit wegen des vielen Schnees zu erkunden. Von Lomnitz fuhren sie mit der Gondelseilbahn zum Steinbachsee, 1670m. Der tiefverschneite Weg war aber doch noch begehbar. Zuerst herrschte Schneetreiben, dann brach ab und zu ein Sonnenstrahl durch. Von der Kuppe des Großen Ratenberges, 2017m, sahen sie tief unten den *Grünen See*, 1545m, liegen. Beim Abstieg lag eine Felsnadel direkt am Weg, die in leichter Kletterei schnell bestiegen wurde. In einer Verschneidung waren Ketten als Sicherung gespannt, die besser in der Hand liegen als die in den Alpen gebräuchlichen Drahtseile. Drei Stunden später kehrten sie unten am See in der Karfunkelturmhütte ein und stiegen danach ab. Dabei war kurz der spitze Karfunkelturm, 2139m, und hinten im Talschluß die Teryscharte, 2384m, zu sehen, die, auch kettenversichert, bei der inneren Durchquerung zu überklettern gewesen wäre. Trotz Regen und Schnee am nächsten Morgen nahm sich der restliche Teil der Gruppe die *Magistralewanderung zum Grünen See* vor. Tagsüber besserte sich das Wetter, so daß sie am Abend müde, aber zufriedenen heimkehrten. Die anderen drei entschieden sich für eine *Floßfahrt auf dem Dunajec*. Als herrliche Naturszenerie im slowakisch-polnischen Nationalpark Pieninen ein canonartiges Engtal mit mächtigen Kalksteinfelsen, von denen der Räubersprung etwa 400m hoch unmittelbar aus dem Flußbett herausragt. In früheren Zeiten fuhren hier und weiter über die Popper und die Weichsel Flöße - der das Holz der Tatra bis an die Ostsee.

Das Wetter besserte sich am nächsten Tag etwas, lediglich die Gipfel blieben bedeckt. Wir wollten daher eine gemeinsame Gebirgswanderung unternehmen. Wieder die Fahrt zum Kämmchen, dann am Mittelgrat, dem scharfkantigen Kletterberg vorbei und den Großen Kohlbach mit seinen Katarakten entlang, ging es hinauf in den weiträumigen Talkessel des *Großen Kohlbachtals*. mit der Roten Turmscharte, 2352m, im Hintergrund, über die ein Klettersteig vom *Alten* ... über das Große Kohlbachtal

der Hohen Tatra, mit einer Menge Seen, die *Meeraugen* genannt werden. Nach einer Rast in der Räuberhütte, 1960m, und einem kurzen, vergeblichen Versuch von Alexander und Klaus, die Scharte im Schnee zu erreichen, kehrten wir alle ins Tal zurück.

Am nächsten Tag begann die Rückfahrt durch das *Waagtal* nach Preßburg. Bei *Trentschin* wurde eine Pause eingelegt, da sich hier am Waagfluß auf einem ausgedehnten Felsen eine stattliche Burganlage befindet.

Nach der Ankunft in Preßburg und im Hotel „Plus“ fuhren wir mit dem Trolleybus in die Stadt. Diesmal hatten wir mehr Muße als bei der Ankunft. Nach einem Rundgang zu den Sehenswürdigkeiten der Innenstadt kehrten wir im „Franziskanerkeller“ ein. Wir saßen in einem großen Kellergewölbe, das für unsere Devisen recht preiswerte Essen mundete uns bestens und die bodenständigen Weine und die vier Musikanten versetzten uns in Hochstimmung. Es war ein Schlußakkord unserer Ausfahrt, die wir ihn uns nicht besser hätten wünschen können. Am nächsten Morgen fiel uns nach all dem Erlebten der Abschied schwer. Mit reicher Fotoausbeute und vielen schönen Erinnerungen traten wir, jede Fahrgemeinschaft für sich, die Heimfahrt an und alle kamen wohlbehalten nach Hause.

Rudolf Neverla

Bemerkung der Redaktion:

Rudi hat einen sehr ausführlichen und genauen Bericht dieser Fahrt geschrieben, der für unsere „Nachrichten“ sehr gekürzt werden mußte. Der vollständige Text ist aber im Computer gespeichert und kann von Interessenten angefordert werden. Er enthält auch die jeweils slowakischen Namen, die hier aus Platzgründen weggelassen wurden.

30. Juli bis 8. August 1996: Wanderwoche im Riesengebirge

Da keiner der Teilnehmer für so viele Tage sein Auto am Hotel in den Talorten stehenlassen wollte, hatte Helmut eine Zugfahrt organisiert. Die eine Hälfte der Gruppe traf sich in Stuttgart, nahm nachts noch den zweiten Teil in Nürnberg auf und rollte im Schlafwagen nach Prag, das am Morgen erreicht wurde. Trotz nicht nur positiver Erfahrungen im Bahnhof fanden wir mit der U-Bahn den richtigen Busabfahrtsplatz und hatten (vorbestellt), einen direkten Bus nach Spindlermühle, 736m. Nachmittags zogen wir zwölf ins Hotel „Start“ ein, das sich für die nächsten Tage als gut und gemütlich erwies. Am Abend stieß unser 13. Teilnehmer, der uns sporadisch begleitete, zu uns.

Die Wanderwoche begann am darauffolgenden Morgen gleich mit einer Zweitgestour. Wir fuhren mit dem Sessellift zum Schüsselberg, 1234m, über den „Schmidt-Blick“ ging es südlich der Gol-

denen Höhe zu den Harrachsteinen bis zu „Rübezahls Rosengarten“ am Nordhang der Kesselkoppe, 1435m, die, wie die meisten anderen Gipfel auch, aus Naturschutzgründen nicht zu besteigen ist. Der „Rosengarten“ ist ein mehreckig/runder Steinwall am Boden, dessen Bedeutung niemand genau kennt. Dann ging es zurück zur Goldenen Höhe, 1406m, mit dem Skifahrerdenkmal von 1913 und leicht hinab zum schönen Pantschen-Fall, wo das Bächlein fast 150m tief in den Elbgrund hinabstürzt und von dem man das ganze Talbecken der (blauen) Elbe oberhalb Spindlermühle überblicken kann. Hier bekamen wir auch einen ersten Eindruck der Liedzeile „Blaue Berge, grüne Täler“, die wirklichkeitsgetreu die Landschaft beschreibt. Man sieht aber auch den häßlichen Bau der heutigen Elbe-Baude (früher Elbfalldaude), der eher dem verunglückten Versuch eines Staudammbaus als einer Hütte ähnelt. Wir haben dort - innen ist sie etwas gemütlicher - zu Mittag gegessen und sind anschließend zur gefassten Elbequelle hinübergebummelt, an der auf einer Mauer die Wappen aller größeren Städte, die an der Elbe liegen, künstlerisch dargestellt sind. Weiter ging es auf ebenen und sehr schönen Wegen zur Wosseckerbaude, die unser Nachtquartier war. Der Abendspaziergang brachte uns noch zu den Quarzsteinen mit Blick auf den Reifträger mit seiner Baude, dem westlichen Eckpfeiler des Riesengebirgs-Hauptkammes. Der Abend in der Baude war gemütlich und die Nacht verbrachten wir angenehm.

Am Morgen ging es, ein Stück kannten wir ja schon, auf dem „internationalen Freundschaftsweg“, dem Kammweg zwischen Schlesien im Norden und Böhmen im Süden. In der kommunistischen Zeit war dies der „tschechoslowakisch-polnische Freundschaftsweg“, der jetzt für alle geöffnet ist, wenn sie bestimmte Regeln einhalten. Man darf z.B. nur in das Land absteigen, von dem man zum Kamm aufgestiegen ist, der Wanderer darf den Weg im jeweiligen „Ausland“ nicht verlassen und auch die Bauden nicht besuchen. Es können Geldstrafen und sogar Haft verhängt werden, Grenzsoldaten bewachen aus dem Gebüsch heraus die Einhaltung und können plötzlich den Wanderer kontrollieren. Uns blieb solche Unbill zum Glück erspart, es wurden uns aber Fälle erzählt, die man fast nicht glauben will.

Wir bogen bei den Quarzsteinen westlich ab und gingen, an den interessantesten Sausteinern vorbei, bis zum Fuß des Reifträgers, um am westlichen Ende die Kammwanderung zu beginnen. Dann ging es immer ostwärts, manchmal im leichten Regen, an der Veilchenspitze, 1471m, vorbei zu den Schneegruben, zwei steil nach Norden abstürzende Felsbuchten, die sowohl geologisch als auch für den Botaniker interessant sind. Auf einem wunderschönen und aussichtsreichen Plattenweg (gebaut 1905) umgingen wir das Hohe Rad, 1509m, nördlich und machten auf dem Weg zur Großen Sturmhaube, 1424m, auch kurz an den Mädels- und den Männersteinen halt. Alle diese Steingruppen sind ver-

witterte Granitblöcke oder kleine, massive, die wegen ihres Aussehens seit alters her solche volkstümlichen Namen tragen. Am Nachmittag kehrten wir in der Peterbaude ein, die innen noch sehr viel der alten Ausstrahlung hatte. Vom Spindlerpass brachte uns der Bus hinunter nach Spindlermühle.

Am nächsten Morgen kehrten wir zum Spindlerpass zurück, um die Kammwanderung weiter ostwärts fortzusetzen. Leider war das Wetter sehr mäßig, doch das konnte uns den Aufstieg Richtung Kleine Sturmhaube, 1435m, und an den Mittagsteinen vorbei, nicht verdrießen. Die steilere Nordflanke war dicht im Nebel und nur an wenigen Augenblicken konnten wir einen Blick „ins Schlesische“ erhaschen. Das (polnische) Schlesierhaus, das auf dem Sattel, 1394m, an der schmalsten Stelle des Riesengebirgs-Hauptkammes steht, war allgemein offen, so daß wir uns vor dem Anstieg aufwärmen und stärken konnten. Dann ging es hinauf, auf dem kettenversicherten „Zickzackweg“ überwandern wir die 200 Höhenmeter und standen oben im Nebel. Wir sahen die alte Kapelle kaum auf dem Gipfelplateau. Die von Polen errichtete Gipfelbaude erinnert an ein Raumschiff, aber zum Aufwärmen taugte sie doch. Da wir ja nochmals auf den Gipfel kamen, hielten wir uns nicht lange auf und stiegen den bequemen Jubiläumsweg wieder ab, gingen weiter zur riesigen Wiesenbaude, 1421m, mit der Quelle des Weißwassers, dem zweiten Quellfluß der Elbe und machten dort gemütliche Mittagsrast. Über ebene Wiesen erreichten wir westlich den Ziegenrücken und stiegen steil an seiner Südseite nach Spindlermühle ab.

Am nächsten Tag wurde umgezogen. Mit dem Bus fuhren wir nach Hoheneibe, schnupperten etwas vom Stadtbild und besuchten das kleine Riesengebirgs-Museum und das Museum im ehemaligen Kloster, nahmen den Bus nach Petzer und besiedelten dort das Hotel „Horizont“. Von dem ging noch etwas „postsozialistische Sportinternationalität“ als Atmosphäre aus, doch war es uns eine gute Bleibe. Abends spazierten einige noch ein gutes Stück in den Riesengrund hinein.

Der Morgen sah uns wieder im Bus, Johannisbad war unser Ziel. Nach kurzer Besichtigung des Kurbetriebs brachte uns eine Seilbahn bei Wind auf den Schwarzenberg, 1299m, von dem sich eine wellige und lange, aber nie langweilige Kammwanderung in nördlicher Richtung über den Fuchsberg zur Geiergucke anschloß. Nach dem Mittagessen erklimmen wir hinter dem Haus den kleinen Pass mit der alten Ehrenkapelle für die Gebirgstoten und sahen überrascht die Wiesenbaude relativ nah unter uns liegen. Der lange und wieder sonnige Abstieg brachte uns nach Petzer zurück, das wir am nächsten Morgen nach Norden verließen, um mit der Seilbahn auf die Schneekoppe zu fahren. Wir kamen bis zur Mittelstation, 1314m, am Rosenberg, dann war - zum Glück - die obere Sektion der Bahn wegen Wind gesperrt, so daß wir den interessanten Aufstieg von der Südseite zu Fuß machen

konnten. Heute war der Gipfel von Nebel frei und wir blickten weit in fast alle Richtungen. Nur der Norden war nebelverhangen, so daß die schlesische Seite weiter für uns ein Geheimnis blieb. Wir setzten bei halbsonnigem Wetter den Kammweg absteigend nach Osten fort und nach mehreren Buckeln und Stunden waren wir an den Grenzbauden, ca. 1000m. So hatten wir den kompletten Kammweg des Riesengebirgs-Hauptkamms gut geschafft und konnten uns ein Mittagessen gönnen. Während unserer Wanderungen machten wir die Feststellung, daß das Waldsterben nicht überall gleich ausgeprägt ist, neben wohl geschützteren Lagen mit gutem grünen Bestand gibt es Streifen, wahrscheinlich „Windbahnen“, in denen alles Holz total abgestorben ist. Im Durchschnitt ist der Wald in den Bergflanken in eher schlechtem Zustand. Über Nieder-Kleinaupa, 850m, mit seiner etwa 200 Jahre alten hübschen Kirche und dem Friedhof sind wir zur Straße an der Mohornmühle, ca. 700m, abgestiegen, um - etwas kompliziert wegen eines Unwetter-schadens an der Straße - mit dem Bus wieder Petzer zu erreichen. Am Abend feierten wir im Hotel einen gemütlichen Tourenabschied und überreichten unserem Wanderführer Helmut als Dank für seine hervorragende Vorbereitung und

Organisation einen Riesengebirgs-Bildkalender.

Am letzten Tag fuhren wir mit einem direkten Bus über Trautenau nach Prag, nutzten die Zeit für eine kleine Besichtigung der Innenstadt, bis wir am Abend dann den Schlafwagen bestiegen, der uns über Eger nach Nürnberg und Stuttgart brachte.

Klaus Svojanovsky

Anmerkung der Redaktion: Wie aus einer Meldung der „Stuttgarter Zeitung“ hervorgeht, wurden ab 22.12.1996 nach monatelangen Verhandlungen zwischen Tschechien und Polen 20 Übergänge im Riesengebirge tagsüber für den kleinen Grenztouristenverkehr, aber nur für Fußgänger, geöffnet. Bürger der EU brauchen einen gültigen Reisepaß und dürfen keine Handelswaren mitführen.

8. 12.96: Advent-Bergwanderung im Spitzinggebiet

11 Teilnehmer erfreuten sich des sonnigen warmen Wetters und der Schneelage. In Fahrgemeinschaften am Spitzingsee (1130 m) angekommen, legte

Helen ein selbstgefertigtes Adventgebäude im Spitzingkircherl nieder, wo gerade ein Berggottesdienst begann.

Nun marschierten wir über die Maxelraineralm zum Gipfel des „Taubenstein“ 1632 m. Trotz Schneelage stapften die meisten von uns bis zum Gipfelkreuz und wurden mit einer herrlichen Weitsicht bis zum Großglockner belohnt. Ein Berg Heil und Frohe Weihnachten wünschte man sich gegenseitig. Mit braungebrannten Gesichtern und guter Laune stieg man zum Taubensteinhaus ab. Der Hüttenwirt begrüßte uns freundlich. Ebenfalls waren viele Skifahrer (Tourengeher) anwesend. Gutes Bergsteigeressen, Bier, Glühwein und mitgebrachte Weihnachtsplätzchen, vorgelesene „Weihnachtsverse“ aus einem Büchlein, sowie Mundharmonika-Spiel von Dieter ließ unsere kleine Adventsfeier auf der Hütte gut gelingen. Auch andere Hüttengäste und der Wirt wirkten aktiv mit und es wurden uns einige „Obstler“ gestiftet.

Bei sternklarem Himmel und vom Tal heraufleuchtenden Weihnachtsbäumen stiegen wir ab. Alle lobten die gelungene Tour und die weihnachtliche Stimmung in unserer verschneiten schönen Bergwelt.

Dieter u. Helen Schunda

Aus Osttirol

Neuer Ausbau der Skipisten in Kals

Am 21. Dezember nahmen drei neue Vierersessellifte im Kaiser Skigebiet den Betrieb auf. Nach vielen Jahren lebhafter Diskussion ist nun endlich eine Verbesserung der Skisituation erreicht, wenn auch nicht die hochfliegenden Pläne, wie Skischaukel mit Matrei, Berger Törl oder Greiwiesen durchgesetzt werden konnten. Etwa parallel zum rund 35 Jahre alten Einsessellift zur Ganotzalm, Glocknerblick, führt das „Figol“-Lift von Großdorf, 1365 m auf 1750 m in das Figol-Gebiet. Von dort geht die „Blauspitz“-Bahn auf 2305 m in den Kessel östlich des Libanol Kopfes. Das dritte „Gschlöß“-Sessellift beginnt auf 1820 m unweit Spöttling-Taurer und führt ebenfalls in das Figol. Die zum Teil neuen, mit Bedacht kupierten Pisten sind vor-

wiegend für Anfänger und mittlere Fahrer geeignet. Unterhalb 1920 m können sie künstlich beschneit werden. Es ist das einzige Skigelände Osttirols, das unmittelbar im Dorf endet.

Am höchsten Punkt wurde ein Bergrestaurant mit 120 Sitzplätzen und einer großen Terrasse errichtet.

Die gesamten Investitionen betragen 120 Mio. S. An der neue Gesellschaft „Bergbahnen Kals a.G. GesmbH“ ist die Ötztaler Gletscherbahnen GesmbH beteiligt.

Damit erwartet Kals einen kräftigen Aufschwung des Wintertourismus, der sicher für Kals auch notwendig ist. „Über Weihnachten hätten wir doppelt so viele

Quartiere gebraucht“ erklärte Sepp Oberlohr, der Tourismusverbands-Geschäftsführer Kals. Die Stammgäste waren überrascht, viele neue Gäste wollten nach Kals kommen, die neuen Anlagen hatten sich bereits herumgesprochen. Es läßt sich also gut an!

Nun gibt es auch ein „Super-Skipaket“ für ein Wochenende in Osttirol: die Tageskarte kostet 280,- S, die Zweitageskarte 540,- S. und schließt die Maut am Felbertauern für Hin- und Rückfahrt ein. Die Tageskarte kostet daher nur 20,- S mehr als die Maut allein! Zu erhalten ist diese Karte bei allen ADAC-Verkaufsstellen in Bayern und Baden-Württemberg.

Mautgebühren in Österreich

Ab 1.1.1997 ist für die Benützung aller Autobahnen und Schnellstraßen, wie die Bodensee- und Arlbergstraße eine Mautvignette erforderlich.

Für Pkw, Kfz bis 3,5 t und Wohnmobile kostet dies

die Jahresvignette 550,- S,
die Zweimonats-Vignette 150,- S
Zehntages-Vignette 70,- S.

Diese Vignette muß an der Frontscheibe links oben oder mittig angebracht werden.

Nicht mautpflichtig ist das Autobahnstück Grenze Kiefersfelden bis Ausfahrt Kufstein-Süd, so daß die übliche Straße nach Osttirol nicht zusätzlich belastet ist.

Die Gebührensätze der bisher schon mautpflichtigen Straßen, wie Brenner- und Tauern-Autobahn, Felbertauernstraße usw. wurden herabgesetzt. Vermutlich ist auf diesen Straßen die Vignette nicht erforderlich. Die einfache Durchfahrt durch den Felbertauerntunnel ko-

stet anstelle 190,- S nur noch 160,- S. Allerdings wurde die Entwertung der Mehrfahrtenkarte von 100,- S auf 130,- heraufgesetzt. Nachdem sich die Differenz zwischen den beiden Möglichkeiten erheblich verkleinert hat, werden wir künftig Mehrfahrtenkarten für unsere Mitglieder nicht mehr vorhalten.